

Markus Koob steht ARS-Schülern Rede und Antwort

Von der Energiewende bis zum Russland-Konflikt, ARS-Schüler fühlten dem Wahlkreis-Abgeordneten im Bundestag, Markus Koob (CDU), auf den Zahn.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Prüfung bestanden, das konnte man schon sagen – aber Noten wurden nicht verteilt. Das machte vermutlich jeder Schüler für sich. Es waren etwas umgekehrte Verhältnisse an der Adolf-Reichwein-Schule: Der CDU-Bundestagsabgeordnete Markus Koob kam in die Schule und stellte sich Schülerfragen. Und: Er saß auf einem Stuhl vor dem Auditorium, als ging es um alles oder nichts.

Ihm gegenüber die Schüler der Leistungskurse Politik und Wirtschaft der Jahrgangsstufe 12 und zwei Wahlpflichtkurse der Jahrgangsstufe 10. „Wahlen sind ein Privileg“, sagte Koob in seinem Eingangsstatement und erinnerte die Schüler

daran, dass wählen zu dürfen keine Selbstverständlichkeit sei und dass für dieses Recht und die Demokratie vielerorts Menschen kämpfen und Leib und Leben riskieren. Er fing mit der Europawahl an und setzte nach: „Je mehr zur Wahl gehen, desto schlechter ist es für radikale Kleinparteien“, sagte er vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtsprechung, die die Drei-Prozent-Hürde für die Europawahl gerade gekippt hatte. Die Rolle der europäischen

Gremien bestimmte auch weitere Themen der Diskussion, an der sich viele Schüler beteiligten.

„Was halten sie von einer Transaktionssteuer“, wollte eine Schülerin wissen. „Ich bin dafür, dass sie kommt“, erwiderte Koob. Aber es müssten alle europäischen Mitgliedsstaaten mitmachen, schloss er einen Alleingang Deutschlands aus. „Warum gibt es kein einheitliches Konzept in der Energiewende?“, fragte ein Schüler. Auch das war ein Frage,

die Koob mit dem Blick über die Landesgrenzen hinaus beantwortete: „Nach Fukushima entschloss sich Deutschland für den Ausstieg aus der Atomkraft und war damit isoliert“, sagte er. „Warum bauen Franzosen ihre Atomkraftwerke an die Grenze zu Deutschland?“, hakte eine Schülerin nach. „Die Atomkraftwerke werden zum einen an große Flüsse gebaut und zweitens baut man sie nicht in Zentren“, sagte Koob. Mit der Nähe zu Deutschland habe dies nichts zu tun.

„Der CO₂-Ausstoß ist derzeit in Deutschland so hoch wie noch nie“, meinte ein Schüler beim Thema Energie und Umwelt. „Das Ziel, den Ausstoß bis 2020 drastisch zu reduzieren, war sehr hoch, die Stabilisierung der Wirtschaft hatte Priorität, da hätten auch Kompromisse gemacht werden müssen“, so Koob. Er gehe davon aus, dass man den CO₂-Ausstoß in den nächsten Jahren weiter zurückfahren könne.

Auch zum Erneuerbaren-Ener-

gien-Gesetz (EEG) nahm er Stellung. Es mache keinen Sinn, Windräder dort aufzustellen, wo sie nur aufgrund der Zuschüsse wirtschaftlich betrieben werden könnten.

Ist die Rückkehr zur D-Mark eine Option? Auch danach wurde gefragt, und dem erteilte Koob eine klare Absage. Das würde die deutsche Wirtschaft sehr schädigen und Unsummen von Geld kosten. Den Euro zu stabilisieren sei der richtige Weg. Auch die Sanktionen gegen Russland kämen die Wirtschaft teuer zu stehen – kann man das verantworten?, fragte ein Schüler. „Wir müssen das machen“, so Koob, Russland sei für Europa genau so wichtig wie Europa für Russland.

Der Austausch zwischen Schülern und dem Bundestagsabgeordneten war ein intensives Frage- und Antwortspiel, in dem der erst 36 Jahre alte Bundestagsabgeordnete souverän parierte, obwohl er zeitweise wie ein Schüler in der mündlichen Prüfung wirkte.



Über Russland und viele andere Themen spricht der Bundestagsabgeordnete Markus Koob (links) mit Schülern der ARS.
Foto: Saltenberger